

kreativinnovativ2020 Gesprächsreihe

SQA durch die Brille von...

...ÖSZ – Das Österreichische Sprachen-Kompetenz-Zentrum

Das Angebot für Lehrer/innen ist vielfältig und reicht von...

...Unterrichtsmaterialien (z.B. für die Gestaltung eines sprachsensiblen Fachunterrichts) über

...Unterstützungsangebote zur Umsetzung von innovativen Wegen im Sprachenlernen (z.B. Nutzung mehrsprachiger Ressourcen von Kindern und Jugendlichen) bis hin zu

...Angeboten, die den Austausch und die schulartenübergreifende Zusammenarbeit fördern (z.B. das SPPrachenInnovationsnetzwerk SPIN).

Alle Angebote finden Sie unter www.oesz.at

...und Interesse haben, sich...
...geschlechtergleichstellungsperspektive mit...
...sich über aktuelle Herausforderungen im Zusammen...
...Geschlechterfrage im Schulbereich austauschen wollen.

ÖKOLOG, mit Eva Lackner-Ibesich und Günther Pfaffenwimmer

ÖKOLOG
Österreichs größtes Netzwerk für Schule und Umwelt

"Für ÖKOLOG-Schulen ist die ÖKOLOGisierung ihres Schulalltages ein wichtiges Element ihrer Schulentwicklung. Sie nutzen die Schule als Lernumgebung und Übungsfeld für eine nachhaltige Lebensweise."

...ÖSZ, Österreichisches Sprachenkompetenzzentrum, mit Elisabeth Schlocker.

ÖSZ
ÖSTERREICHISCHES
SPRACHEN
KOMPETENZ
ZENTRUM

"Schulen, die mit dem ÖSZ zusammen arbeiten, sind offen für Neues und sind bereit, ihre traditionellen Wege zu reflektieren und sich auf einen kontinuierlichen Veränderungs- und Qualitätssteigerungsprozess einzulassen."

...Institut 7 der PH Steiermark: "Das Zauberwort ist Partizipation" mit Olivia de Fontana. Mai 2013

i

"Im Laufe von kollegialen Beratungsprozessen tauchen herausfordernde Fragen auf, wie z.B. die Frage, ob und wie es als Leiter bei strukturellen Entscheidungen möglich ist, die Interessen der Kinder und Jugendlichen in den Mittelpunkt zu stellen, wenn man jahrelang vor allem die Interessen der Lehrer/innen zu vertreten hatte."
Links: [Forumsgespräch](#), [PDF](#)

Mehrsprachigkeit statt Perfektion!

In der Gesprächsserie „SQA durch die Brille von...“ ist dieses Mal das Österreichische Sprachen-Kompetenz-Zentrum (ÖSZ) in Graz zu Gast. Elisabeth Schlocker bringt uns die Aufgaben und Erfahrungen des Kompetenzzentrums näher und zeigt, wie schulübergreifende Vernetzung die Freude und Effizienz am Sprachenlernen bei Kindern deutlich fördert und wie essenziell dabei ein „Netzwerkmotor“ ist.



Elisabeth Schlocker, Stellvertreterin
der Geschäftsführung, ÖSZ

Schulen, die mit dem ÖSZ zusammenarbeiten, sind offen für Neues und sind bereit, ihre traditionellen Wege zu reflektieren und sich auf einen kontinuierlichen Veränderungs- und Qualitätssteigerungsprozess einzulassen.

ki2020: Wie beschreiben Sie den Qualitätsanspruch des ÖSZ? Worauf kommt es an, wenn sich eine Schule auf Ihren Ansatz einlässt?

Elisabeth Schlocker: Zunächst einmal möchte ich mich im Namen des ÖSZ ganz herzlich für die Einladung zur Mitwirkung bei dieser Gesprächsserie bedanken.

Das ÖSZ setzt im Auftrag des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK) und in Kooperation mit Expert/inn/en aus Wissenschaft und Praxis aktuelle Entwicklungen im Sprachenlernen und -lehren in Österreich um und unterstützt die Implementierung in der Praxis.

Was heißt das konkret? Mit guter Anbindung an die Praxis greifen wir Ideen auf, entwickeln auf dieser

Basis neue Konzepte für das schulische Sprachenlernen und begleiten diese in der Umsetzung. Dabei geht es uns darum, den Bedarf der Praxis bzw. der Gesellschaft zu erkennen und mit unserer Arbeit zu einer Veränderung und Qualitätssteigerung des schulischen Sprachenlernens beizutragen. Unser eigener Qualitätsanspruch zeigt sich u.a. auch darin, dass wir Entwicklungsprozesse gut abgestimmt mit allen Zielgruppen und den aktuellen Forschungsergebnissen durchführen und die Entwicklungen in Reflexions- und Evaluationsschleifen laufend rückprüfen.

Zum zweiten Teil Ihrer Frage „Worauf kommt es an, wenn sich eine Schule auf Ihren Ansatz einlässt?“:

Unser Angebot für Lehrer/innen bzw. Schulen ist sehr vielfältig und reicht von Unterstützungsangeboten zur Umsetzung von innovativen Wegen im

Mit dem Aufbau von Sprachenregionen wurde das Sprachenlernen aus der Einzelinstitution herausgelöst und zu einem regionalen Anliegen gemacht.

Sprachenlernen (z.B. kompetenzorientierter Unterricht in der zweiten lebenden Fremdsprache) über Unterrichtsmaterialien (z.B. für die Umsetzung eines sprachsensiblen Fachunterrichts) bis hin zu Angeboten, die den Austausch und die Zusammenarbeit fördern (z.B. das SprachenInnovationsNetzwerk SPIN).

Für einige Projekte, wie z.B. für das Europäische Sprachenportfolio, haben wir auch eine Reihe von Partnerschulen, die bereits in der Entwicklungs- und Erprobungsphase eng in die ÖSZ-Arbeiten eingebunden werden und uns dabei unterstützen, dass die Produkte des ÖSZ auch wirklich den Bedarf der Praxis erfüllen und von der Praxis angenommen werden.

Schulen, die mit dem ÖSZ zusammenarbeiten, sind offen für Neues und sind bereit, ihre traditionellen Wege zu reflektieren und sich auf einen kontinuierlichen Veränderungs- und Qualitätssteigerungsprozess einzulassen. Dafür erhalten die Schulen vom ÖSZ eine professionelle Begleitung und Unterstützung durch Materialien und Vernetzung.

ki2020: Was bedeutet das konkret für Kinder und Jugendliche auf ihrem Bildungsweg? Können Sie uns eine typische Situation beschreiben, in der sich die Wirkung des ÖSZ verdeutlicht?

Elisabeth Schlocker: Dazu fällt mir spontan das Projekt SPIN und der Aufbau von regionalen Sprachenschwerpunkten in unseren SPIN-Regionen ein. Mit dem Aufbau von Sprachenregionen wurde das Sprachenlernen aus der Einzelinstitution herausgelöst und zu einem regionalen Anliegen gemacht. Durch die gezielte institutionenübergreifende Vernetzung und

Zusammenarbeit wurden die Inhalte und Methoden des Sprachenlernens über Schularten hinweg besser abgestimmt und es wurde auch „Konkurrenzverhalten“ abgebaut bzw. konnten die persönlichen Kontakte zwischen den Pädagog/inn/en aus verschiedenen Institutionen intensiviert werden. Dass diese Form der Kooperation und Zusammenarbeit auch der wichtigsten Zielgruppe, nämlich den Kindern und Jugendlichen, was bringt, zeigt sich an den Evaluationsergebnissen. Eine Befragung unter allen Beteiligten in den vier SPIN-Regionen (Weiz und drei Regionen im Burgenland) weist darauf hin, dass regionale schulartenübergreifende Vernetzung zu mehr Freude und mehr Engagement der Kinder und Jugendlichen beim Sprachenlernen führt und auch die Übergänge von einer Institution in die andere (Kindergarten - Volksschule - Sekundarstufe I - Sekundarstufe II) erleichtert und unterstützt. Positives Feedback haben wir auch von den Eltern erhalten.

Die Erfahrungen aus der Arbeit in den vier SPIN-Regionen stehen in einem Praxisbuch für Interessierte zur Verfügung (auf der Webseite unter www.oesz.at).

Was ich an dieser Stelle auch noch anmerken möchte ist, dass sich die Arbeit in den SPIN-Regionen sehr gut in die SQA-Qualitätsinitiative des BMUKK einfügt. In den Regionen wurden sprachbezogene Schwerpunkte entwickelt und diese dann an den jeweiligen Standorten an die Stand-

ortbedürfnisse angepasst. Damit wurde auch schon eine wichtige Grundlage für die Erstellung eines SQA-Entwicklungsplans geschaffen. Eine Partnerschule in der SPIN-Region Burgenland Nord, die Volksschule Andau, hat ihren Sprachenschwerpunkt bereits als SQA-Modellentwicklungsplan ausgearbeitet. Der Entwicklungsplan steht auf der SQA-Webseite unter <http://www.sqa.at/mod/data/view.php?id=177> allen Interessierten zur Verfügung.

ki2020: Wie entsteht eine Innovation wie SPIN? Wer „erfindet“ so ein Modell? Was sind die treibenden Kräfte?

Elisabeth Schlocker: Ich nehme an, Sie meinen die SPIN-Regionen. Die SPIN-Regionen sind ein Teilprojekt von SPIN, dem SP SprachenInnovationsNetzwerk. SPIN ist eine Plattform zur Vernetzung und Zusammenarbeit (www.oesz.at/spin), die Lehrer/innen eine Fülle von Ideen und Impulsen zur Weiterentwicklung des schulischen Sprachenlernens bietet.

Die Idee durch regionale Vernetzung und Zusammenarbeit den Unterricht nachhaltig zu verbessern und auch die Schulentwicklung voranzutreiben ist nicht neu. Modelle von „Bildungsregionen“ findet man beispielsweise in Deutschland oder auch in Großbritannien. In Österreich gibt es meines Wissens noch sehr wenige Erfahrungen in diesem Bereich und das ÖSZ hat mit dem Aufbau von „Sprachenregionen“ sicher Pionierarbeit geleistet.

Damit eine regionale Vernetzung auch wirklich zum Leben kommt, braucht es die Unterstützung und das Commitment aus der Region. Ganz wesentlich ist, dass es einen Netzwerkmotor gibt, eine Person, die die Fäden zusammen hält. Hans Kaufmann, schulentwicklerischer Begleiter der SPIN-Regionen Burgenland, hat einmal ganz treffend gesagt: „Wenn es einen ‚Anwalt‘ für Innovation in

SPIN ist eine Plattform zur Vernetzung und Zusammenarbeit, die Lehrer/inne/n eine Fülle von Ideen und Impulsen zur Weiterentwicklung des schulischen Sprachenlernens bietet.

der Region gibt, gelingen auch größere Schritte.“

ki2020: Wie sehen Sie Ihre Arbeit im Zusammenhang mit SQA? Wie ist diese Initiative für Sie förderlich und, wie kann SQA von Ihnen profitieren und lernen?

Elisabeth Schlocker: Am Beispiel der SPIN-Regionen habe ich bereits gezeigt, dass Sprachen und Schulentwicklung sehr gut zusammenpassen. Sprachenschwerpunkte bieten sich geradezu für schulentwicklerische Vorhaben an, da Sprachen für jeden Lernprozess das Medium sind und daher auch jeder Lehrer/jede Lehrerin – unabhängig vom Fach – Sprachenlehrer/in ist.

SQA bietet den Rahmen, das Thema Sprachen zu einem Anliegen der gesamten Schule zu machen und in einen kontinuierlichen Qualitätsentwicklungs- und -sicherungsprozess einzubinden. Das ist auf jeden Fall für uns bzw. unsere Arbeit am ÖSZ ein enormer Vorteil.

Umgekehrt können wir in den SQA-Prozess unsere Erfahrungen und für Sprachenschwerpunkte relevante Inhalte und Expertise einbringen und damit Schulen bei der Entwicklung von Sprachenschwerpunkten unterstützen und beraten. An dieser Stelle möchte ich zwei aktuelle Projekte des ÖSZ, die viel Potenzial für Schulentwicklung und damit auch für SQA bieten, kurz vorstellen.

SQA bietet den Rahmen,
das Thema Sprachen
zu einem Anliegen der
gesamten Schule zu machen
und in einen kontinuierlichen
Qualitätsentwicklungs- und
-sicherungsprozess
einzubinden.



Das erste Projekt nennt sich CHAWID (die Abkürzung steht für eine Chancengerechte Wissensvermittlung in Deutsch als Unterrichtssprache) und fokussiert auf den sprachsensiblen Fachunterricht. Hier geht es darum, alle Lehrer/innen dabei zu unterstützen, ihre Fächer sprachsensibel, d.h. immer mit Blick auf die vorhandenen Kompetenzen der Kinder und Schüler/innen, zu vermitteln. Das ÖSZ bietet dazu Materialien an, aber auch Fort- und Weiterbildungen (in Kooperation mit Pädagogischen Hochschulen). Das Projekt wird bei uns am ÖSZ von meiner Kollegin Dr. Carla Carnevale betreut, die übrigens auch Mitglied auf ki2020 ist. Mehr dazu auf www.sprachsensiblerfachunterricht.at.

Das zweite Projekt ist nicht mehr ganz so jung, aber nach wie vor hochaktuell: **Das Europäische Sprachenportfolio – kurz ESP**. Das ESP bietet den Schüler/inne/n die Möglichkeit, ihre formal und informell erworbenen Sprachen sichtbar zu machen und ihre Sprachlernerfahrungen zu reflektieren. Das ESP ist damit kein Instrument für ein bestimmtes Fach, sondern unterstützt den Lernenden in der Gesamtheit der sprachlichen Entwicklung. Die Erfahrungen zeigen, dass die Arbeit mit dem

Broschüren zum Download (links)

1. [Sprachsensibler Fachunterricht](#)
2. [Das Europäische Sprachenportfolio in Österreich](#)

ESP an einer Schule am besten gelingt, wenn es Teil der Schulkultur, der Schulentwicklung ist.

Ansprechperson am ÖSZ ist mein Kollege Mag. Ulrich Pichler. Diese beiden Beispiele (siehe Infofolder) zeigen – so glaube ich jedenfalls – ganz gut, dass es zwischen der Arbeit des ÖSZ und der Initiative SQA ganz starke Synergien gibt und der Mehrwert auf beiden Seiten ist.

ki2020: Was möchte das ÖSZ selbst weiterentwickeln, besser tun können, ausbauen? Was sind momentan die größten Herausforderungen für Ihr Zentrum?

Elisabeth Schlocker: Vielen Dank für diese sehr interessante Frage, die ich gerne an Gunther Abuja, Geschäftsführer des ÖSZ, weitergeben möchte.



Gunther Abuja
Geschäftsführer des ÖSZ

Gunther Abuja: Als Geschäftsführer des ÖSZ erscheint es mir wichtig, mit den vorhandenen Ressourcen das bildungspolitisch Richtige zu tun. Dazu gehört das Bewusstsein, dass Sprachenlernen momentan einem Wandel unterliegt: an-

statt Perfektion in Einzelsprachen zu erreichen geht es immer öfter darum, Teil- oder Schlüsselkompetenzen in mehreren Sprachen auszubilden, die auch im Sinne des lebenslangen Lernens immer wieder zu weiterem Sprachenlernen herangezogen werden können. Die Herausforderung dabei ist, dieses Bewusstsein mittelfristig bei Lehrenden und Lernenden zu wecken. Ein schönes Beispiel zur Umsetzung ist das Europäische Sprachenportfolio.

Eine weitere Herausforderung für das ÖSZ ist es auch, enger mit vielen Kooperationspartnern wie beispielsweise den Pädagogischen Hochschulen zusammenzuarbeiten, um möglichst weite Teile des Bildungswesens mit unserer Arbeit zu erreichen.

Mit der Praxis sind wir seit Jahrzehnten im Dialog: Hier ist es wichtig, unsere Angebote möglichst effizient und niederschwellig an Lehrende heranzutra-

... anstatt Perfektion in Einzelsprachen zu erreichen geht es immer öfter darum, Teil- oder Schlüsselkompetenzen in mehreren Sprachen auszubilden.

Sprachenlernen ist einem steten Wandel unterlegen – da entwickelt sich das ÖSZ auch ständig mit!

gen, ohne auf fachliche Fundierung zu verzichten. Sprachenlernen ist einem steten Wandel unterlegen – da entwickelt sich das ÖSZ auch ständig mit!

ki2020: Wie können Schulleiter/innen oder interessierte Personen mit Ihrem Zentrum bzw. Ihrer Arbeit niederschwellig in Kontakt treten? Werden Schulbesuche vermittelt? Wichtige Termine 2013/2014?

Elisabeth Schlocker: An erster Stelle möchte ich hier unsere – in neuem Glanz erstrahlende – Webseite www.oesz.at erwähnen. Hier finden Interessierte ganz schnell eine Fülle von Angeboten wie Publikationen und Ressourcen (z.B. zu den Themen Kompetenzorientierung und CHAWID) oder Impulse für den Unterricht (z.B. die große Sammlung von innovativen Sprachenprojekten in unserer ESIS-Datenbank oder in der Datenbank zum SprachenInno-

vationsNetzwerk).

Zum Mitmachen – auch zum ersten Hineinschnuppern in das Sprachenthema – bietet sich der Europäische Tag der Sprachen an. Der Europäische Tag der Sprachen wird jährlich am bzw. um den 26. September gefeiert und bietet die Gelegenheit einen Blick auf die Sprachen und das Sprachenlernen in der eigenen Einrichtung zu werfen und mit einer niederschweligen Aktion erste Schritte zu gehen.

Wir bieten aber auch Möglichkeiten für eine vertiefende Befassung mit einzelnen Themen, z.B. im Rahmen von Bundesseminaren. So wird es am 15. und 16. Oktober 2013 zum Thema „Sprachsensibler Fachunterricht“ ein Bundesseminar in Graz geben. Alle Termine und Infos sind auf unserer Homepage zu finden.

Ganz gezielt an Schulleiter/innen bzw. Schulteams werden wir uns mit einem Bundesseminar (in Kooperation mit der PH Steiermark) im nächsten Jahr richten. Ein erstes Impulsseminar hat im November 2012 mit dem Titel „Schulentwicklung und Sprachen“ in Wien stattgefunden. Die positiven Rückmeldungen haben uns bestärkt, 2014 eine Folgeveranstaltung anzubieten. Ein Ziel dieser Veranstaltung wird es sein, Schulen, die (z.B. im Rahmen von SQA) einen Sprachenschwerpunkt haben, auf ihrem Weg zu unterstützen und das Voneinander-Lernen anzuregen. Interessierte können sich schon jetzt bei uns melden.

Eine ganz tolle Veranstaltung – die SPIN-Innovationsmesse – findet in Kooperation mit der PH Steiermark am 13 und 14. März 2014 in Graz statt. Unter dem Thema „Sprachenlernen und digitale Medien“ haben interessierte Lehrpersonen und Schulleiter/innen die Gelegenheit, sich zum Thema in Workshops und Fachvorträgen zu informieren und ver-

schiedene SPIN-Projekte kennenzulernen. Diese Veranstaltung bietet außerdem wieder eine sehr gute Gelegenheit, das ÖSZ kennenzulernen und sich mit Kolleg/inn/en auszutauschen.

In Ergänzung zu diesen Angeboten, stehen wir natürlich auch gerne persönlich für Beratung zur Verfügung. Interessant finde ich Ihre Frage, ob wir auch Schulbesuche vermitteln. Das bieten wir bisher noch nicht in strukturierter Form an, sondern nur in Einzelfällen bzw. auf Anfrage. Aber das wäre eine interessante Denkrichtung. Wir haben einen großen Pool von Schulen, die zukunftsweisende, tolle Arbeit leisten und ich kann mir gut vorstellen, hier auch als „Vermittler“ tätig zu werden.

ki2020: Gibt es etwas, was Sie abschließend im Rahmen dieser Gesprächsserie dem Forum der Schulentwickler/innen und Bildungsinnovator/inn/en mitteilen möchten?

Elisabeth Schlocker: Offene Fragen fallen mir/uns keine mehr ein. Einen Wunsch möchte ich aber noch deponieren. Schulen, die Sprachenschwerpunkte setzen möchten (z.B. im Rahmen eines SQA-Entwicklungsplans) bzw. bereits in ihrem Programm haben, möchten wir ermutigen, mit uns in Kontakt zu treten. Wir können – wie ich im Rahmen dieser Gesprächsserie versucht habe darzustellen – Unterstützung in unterschiedlichster Form anbieten. Schulen, die bereits mit uns zusammenarbeiten, bestätigen uns immer wieder, wie hilfreich die Materialien und die Unterstützung des ÖSZ sind.

Auf der anderen Seite ist es für uns ganz wichtig, über die gute und innovative Arbeit, die Schulen leis-

ten, Bescheid zu wissen, um so eine Struktur der Vernetzung und Zusammenarbeit aufbauen zu können.

Abschließend möchte ich mich im Namen des ÖSZ für die Möglichkeit zur Mitwirkung in dieser SQA-Gesprächsserie ganz herzlich bedanken.

ki2020: Danke für das Gespräch!

Termine: **CHAWID-Bundesseminar Graz** **15. Oktober 2013**

„Muss ich jetzt auch noch Deutsch unterrichten? Methoden und Praxismaterialien für einen sprachsensiblen Fachunterricht“

Die Teilnehmer/innen erwerben Grundwissen über sprachsensiblen Fachunterricht, lernen Unterrichtsmaterialien für diverse Fächer kennen (Schwerpunkt: NAWI-Fächer, GWK, GUK) und werden für die Thematik sensibilisiert.

Sprachen AIRleben 2013: **abheben - aufsteigen - ankommen** **4. und 5. Dezember 2013, Graz**

Am 4. und 5. Dezember findet am Flughafen Graz die große Sprachenkonferenz „Sprachen AIRleben 2013: abheben – aufsteigen – ankommen“ statt, die das ÖSZ im Auftrag des BMUKK veranstaltet. Die Konferenz bietet die Möglichkeit, Sprachenvielfalt und Mehrsprachigkeit an einem Ort der internationalen Begegnung und des Transits zu AIRleben und die Sprachenlandschaft Graz zu erkunden.

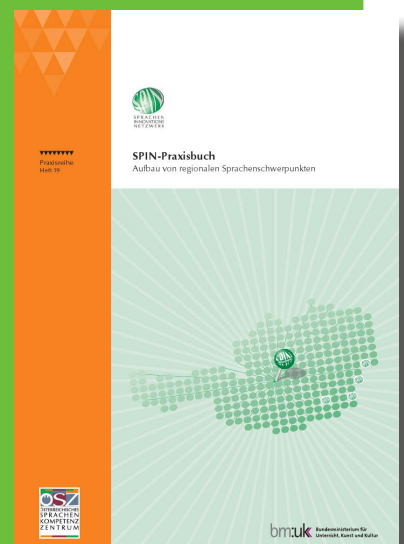
SPIN-Innovationsmesse: Sprachen und digitale Medien **13. - 14. März 2014**

Das Bundesseminar „SPIN-Innovationsmesse: Sprachenlernen und digitale Medien“ umfasst viele Angebote für den innovativen Sprachunterricht vom Kindergarten zur Matura, der durch den effizienten Einsatz verschiedenster digitaler Technologien unterstützt wird. Sie können nach Lust und Laune aus einer Vielzahl an Workshops zu diesem Thema auswählen und sich gute Ideen für den eigenen Unterricht holen.

Mehr Information ([Link](#)).

Neuerscheinung:

SPIN-Praxisbuch. Aufbau von regionalen Sprachenschwerpunkten



Impressum

Medieninhaber: Bundesministerium für Unterricht,
Kunst und Kultur
Minoritenplatz 5
1014 Wien - Österreich

Diese Gesprächsreihe wird in Kooperation mit
der Community Plattform kreativinnovativ 2020
durchgeführt.

Interviews: Lotte Krisper-Ullyett
Textbearbeitung: Isabella Diessl
Layout: Christine Moore

kreativinnovativ2020 befragt im SQA-Pilotjahr 2013 sei-
ne Mitglieder, was SQA für sie bedeutet. Im Abstand
von zwei bis drei Wochen kommen Bildungsinnovator/-
inn/en zu Wort, um ihren Qualitätsansatz in Hinblick auf
SQA zu beschreiben und reflektieren. Melden Sie sich,
wenn Sie sich als Gesprächspartner zur Verfügung stel-
len möchten. ki2020 freut sich über neue Mitglieder!

Kontakt: Lotte Krisper-Ullyett
Moderatorin von ki2020
lotte@krisper.com
Mobil: 0680 2103128

